



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

60stes Stück. Montag den 28ten Julii, 1788.

Naturgeschichte
des Sagobaums.

Der Sagobaum oder Brodbaum ist ein Hauptnahrungsmittel, das den Mangel des Getreides ersetzt, und ist, da er keine Wartung verlangt, ein köstliches Geschenk der Natur für Leute, die nicht Lust haben zu arbeiten. Dieser wunderbare und vortrefliche Baum wächst in Ostindien auf den Inseln des Südmeeres und

an andern Orten mehr, sehr häufig; und man kann ihn, den Baum, nicht etwa seine Früchte, essen. Er bestehet nemlich unter seiner zwey Finger dicken Rinde, ganz und gar aus einem weichen sehr wohlschmeckenden Mark, das man wie Teig kndren und Brod daraus backen kann; der Baum ist gewöhnlich 10 bis 15 Ellen hoch und oft so dick: daß ihn ein Mann kaum umspannen kann: ein einziger giebt daher sehr viel Mark. Aus diesem

diesem Markt werden auch kleine Körner gemacht, die sowohl bey uns, als an vielen andern Orten der Welt, in Suppen gegessen werden. Der Sagobaum hat übrigens keine Aeste, sondern die Blätter wachsen gleich aus dem Stamme heraus, und diese sind zwey Ellen lang und fast eine Elle breit und dienen den Indianern zu Körben, Stricken, Dachziegeln u. s. w.

Die Kokusnüsse.

Diese ernähren ebenfalls viele tausend Menschen in Asien und Amerika fast ganz allein. Sie wachsen ebenfalls auf Bäumen ohne alle Wartung und sind gewöhnlich so groß als Melonen. Die Kokusnüsse haben erst eine gelbliche Schale, die mit einem faserichten Gewebe umgeben ist, woraus man dort zu Lande Stricke drehet. Die Schale selbst ist so hart wie Horn und man kann die künstlichsten Sachen daraus dreheln. Unter dieser Schale nun steckt ein Kern, der beynahe die ganze Nuß ausfüllt und den man eigentlich isset. Er sieht weiß aus und schmeckt ausserordentlich süß und angenehm. Dieser Kern ist aber in der Mitte hohle, und da findet sich endlich eine delikate Milch, die man Mandelmilch nennt und die ein ausserordentlich köstliches Getränk, folglich für die dortigen heißen Ländern eine wahre göttliche Wohlthat ist.

Schnupftobacksfabrik zu Sevlien.

In dieser Fabrik arbeiten täglich 12000 Menschen. Der Toback kommt aus England, und wird mit Spanischen verarbeitet und mit rother Erde Rubrica fabrilis Linnaei gefärbt. Ihr eigener To-

back kostet das Pf. 8 Egl. und zu Schnupftoback verarbeitet zu 2 Kthlr. Der Abzug gewinnt reine 62500 Kthlr. daran. Diese rothe, sandfreye Erde, wird nahe bey Carthagena, in dem Dorfe Almazaran gegraben. Man feuchtet sie an und vermischt sie mit dem pulverisirten Toback. Weil es dergleichen Erde nirgend giebt, so kann auch dieser Toback nicht nachgemacht werden.

Eine dauerhafte und wohlfeile Farbe zum Anstreichen der Häuser.

Man löset entweder durch vorsichtiges Kochen, oder langsames Schmelzen grünen Vitriol in Wasser auf, und vermischt unterdessen Kalk mit andern Wasser und arbeitet den Kalk so durch, daß gar keine Klumpen bleiben, sondern alles durchgängig gleich wird. Sodann gießt man von dem aufgelöseten Vitriolwasser hinzu und arbeitet es dergestalt durch, daß es sich genugsam vereinige. Wenn nun die Masse so dünne geworden ist, daß sie der Mauerpinsel wohl fassen kann, so macht man einen Probestrich um zu sehen, ob die Farbe hell oder dunkel und ob sie fest genug am Grunde hänge. Weil die Farbe mit der Zeit eher hell als dunkel wird, so ist es besser, daß man sie Anfangs hell läßt. Will man aber die Farbe etwas brechen, und sie nicht so gelb haben, so streut man, ehe noch das Vitriolwasser hinzugegossen wird, zerstoßene und zerriebene Kohlen in die Masse. Diese wohlfeile und doch nützliche Farbe hat überdem noch die gute Eigenschaft, daß sie sich nie von der Wand trennt, sondern vielmehr an dem angeworfenen Märtel fest hält, auch dem Holze eine dauerhafte Farbe giebt.

Anecdote.

Anekdoten.
Gerechtigkeit.

Der Zaar Peter der Erste, lag in 25. Jahr seines Alters an einem hitzigen Fieber gefährlich krank; als nun fast gar keine Hoffnung seines Wiederaufkommens vorhanden war, und am Hofe eine allgemeine große Bestürzung herrschte, in den Kirchen aber Tag und Nacht Gebete für den Zaar gehalten wurden, meldete sich der Kriminalrichter, nach altem Gebrauch mit der Anfrage: ob er nicht 9 Straffenräubern und Mördern, denen das Leben abgesprochen worden, die Freiheit schenken dürfe, daß sie Gott für die Gesundheit des Zaars bitten möchten? Sobald Peter dies ver-

nahm, ließ er den Richter vor das Krankenbette kommen und befahl ihm, die Liste dieser zum Tod Verurtheilten und ihr Verbrechen vorzulesen. Hierauf sagte er mit gebrochener Stimme zum Kriminalrichter: Meinst Du etwan: daß ich durch den Pardon an so unwürdigen Böfewichtern und durch Versäumung der Gerechtigkeit ein gut Werk thun und den Himmel bewegen werde, mit mein Leben zu fristen? oder daß Gott das Gebet so Gottesbergehner Schelme und Mörder erhören werde? Sogleich gehe hin, und laß das Urtheil an allen neun Missethättern morgendes Tages vollstrecken! Dieses geschah und der Zaar wurde von Tage zu Tage besser.

Kordon, vom 20sten bis 26ten nach Elbing.
 Karpinskij, 1 Gefäß Roggen.

Nach Danzig.
 Schmeichler, 1 Gefäß Weizen. Greforwiez, 2 dito. Roggen. Das
 niszewski, 6 dito. dito. und rohe Asche.

Wechsel-Cours.		Königsberg, den 24. Julii 1788.			
Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	"	309	gr.
—	71 —	"	"	307	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bec.	"	138	1/2 gr.
—	6 —	"	"	138	gr.
Rändige holländische Dukaten	"	"	"	fl.	9 15 gr.
Uurändige dito	"	"	"	"	9 3 gr.
Alberts-Thaler rändig	"	"	"	"	4 15 1/2
dito alte	"	"	"	"	4 13
Alte Rubeln	"	"	"	"	3 18
Neue dito	"	"	"	"	3 5
Gute dito	"	"	"	"	3 6
Friedr. Wilh. D'or	"	"	"	"	16 2 5
Louis-Carl-d'or	"	"	"	"	15 24

Elbingsche

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.				
		Pfd.	— bis —	fl.
Weggen weisse Poln.	—	—	—	—
dito. hochbunte dito.	—	128	—	310 — 300
dito. bunte Thoenische	—	126	—	290 — 280
dito. Werder und Hdsche	—	124	—	275 — 270
dito. brandspizige	—	—	—	—
Roggen reine Poln.	—	120	—	212 — 210
Gerst frische	—	103	—	135 — —
dito. alte	—	95	—	125 — —
Haber	—	—	—	90 — —
Erbsen weiss frische	—	—	—	240 — 230
dito. graue frische	—	—	—	240 — —
Malz	—	—	—	145 — —

Auf die Britische Geschichte des Hrn. Archenholz nimmt der Schauspieler Herr Gruner, so wie die hiesige Buchhandlung Pränumeration an, bis Ende August. Die Namen werden vorgedruckt. Der Preis ist 4 fl. im Golde. Diejenigen so auf die Quartalschrift weder Journal noch Roman vom Hrn. Gruner zeichnen wollen, belieben an unsre Handlung ihre Namen einzusenden. Das Heft kostet 1 fl. 4 gr. Auch wird über die Herausgabe einer Monatschrift für und von Preussen eine Nachricht ausgegeben.

Es stehet das in der Neustadt allhier belegne Kalkausche Haus an den Meistbietenden zu verkauffen. Liebhaber hiezu können sich in termino den 31sten Julii c. um 10 Uhr Morgens allhier zu Rathhause vor unserm Deputa'o Herrn Stadtrath Hennings stellen, ihren Gebot abgeben und auf das höchste Gebot sodann des Zuschlages gewärtigen. Elbing, den 24. Julii 1788.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein auf dem Vorberge neben dem langen Krüge gelegenes, ganz neu erbautes Wohnhaus, worin 16 Stuben und 16 Kammern, ingleichen ein großer Hofraum mit einer Einfahrt, ist aus freier Hand zu verkauffen oder auf Michaeli zu vermietthen. Liebhaber belieben sich bey Endesunterschiedenen zu melden.

S. D. Fehrmann.

Wer von Michael an ab, eines Capitals von 2000 fl. gegen gehörige Sicherheit und landesübliche Zinsen benöthiget seyn sollte, kann sich deshalb alle Tage bey dem Secretär Weinreis melden. Elbing, den 18. Julii 1788.

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.